

Rolle, ... Düsseldorf, Fr. Mundt
 Rothe, ... Götting, Götting
 Haus Keshfeld
 Rohrer, Peter, Ober-Gewandmstr., und Ehefrau, Halle-S.
 Villa Altmanns
 Rogusch, Paul, Dipl.-Hdl., Direktor-Stellvert., und Ehefrau
 Berlin-Köpenick
 Karlstrub
 Röber, Martha, Kontoristin, Osnabrück
 Pension Riedel
 Sasse, Carl, Fabrikant, und Ehefrau mit Familie, Lauenau
 Pension Erika
 Scheller, Gertrud, Ehefrau, u. 5 Kinder, nebst Erzieherin Mari-
 anne Schaffranek, Götting
 Hotel Worch
 Schmitt, Heinrich, Dr., Kaufm.-Angestellter, Berlin-
 Friedenau
 Arends
 Schmidt, Herbert, Kfm., und Ehefrau und Sohn, Solingen
 Hotel Friesena
 Schmitt, Johanna, Ehefrau, und Tochter und Sohn, Dort-
 mund
 Pension Riedel
 Schneewind, Adele, Ehefrau, Fabrikantin, Krefeld
 Hotel Ihen
 Schneewind, Erich, Kaufm., Krefeld
 Hotel Ihen
 Schneewind, Hanni, Krefeld
 Hotel Ihen
 Schneider, Lydia, Schwester, Witten
 Ev. Schwesternheim
 Schmitat, Julius, Postinsp., u. Ehefrau, Düsseldorf
 Haus Meyenburg
 Schmidt, Anneliese, Dortmund
 Pension Insekrose
 Schiffers, Johannes, Profurist, und Ehefrau, Krefeld
 Claassens Hotel
 Schlemmer, Charlotte, Halle-S.
 von Echten
 Schlue, Dr. Bernhard, Zahnarzt, mit Ehefrau u. 3 Kindern,
 Kassel
 Inselehospij
 Scholle, Joseph, Pfarrer, Erfurt
 Parzheim
 Schönberg, Else, Köln
 G. Henken
 Schöningh, Martha, Ehefrau u. 2 Kinder, Loppersum
 Haus Schwalbe
 Schodder, Alfred, Landesbaurat, und Ehefrau und Tochter,
 Nienburg
 Villa Charlotte
 Schramm-Wilfried, Grete, Tanz- u. Gymnastiklehrerin, Bremen
 Hotel Rose
 Schröder, Robert, Reklamemaler, Gelsenkirchen-Buer
 van Echten
 Schulz, Walter, Reg.-Landmesser, mit Ehefrau u. Tochter,
 M.-Glabbach
 Fr. Mundt
 Schumacher, Max, Kaufm., und Ehefrau, Essen
 Hotel Rose
 Schumacher, Kfm., W.-Barmen
 Inselehospij
 Schulze, Carl A., Kfm., und Ehefrau und Tochter, Berlin
 Efriede
 Schulze, Erich, Kfm., und Ehefrau und Tochter, Lüneburg
 Haus Hoot
 Schüller, Erna, Schötmar
 Hotel Ihen
 v. Schwarzenfeld, Waltraud, Schauspielerin u. Kind, München
 Wilhelmstr. 19
 Severin, Ruth, Praktikantin, Dortmund
 Pension Insekrose
 Siebers, Richard, Kfm., Hamburg
 Hotel Ihen
 Siede, Helmuth, Dr., Arzt, und Ehefrau und Sohn und
 Tochter, Blomberg
 Pension Riedel
 Sieglar, Carl, Betriebsleit., und Ehefrau, M.-Glabbach
 Hotel Ihen

Sommer, Hertha, Ehefrau, mit Tochter und Sohn, Witten-
 berge
 Pension Riedel
 Spinner, W., Zollfraz (Schweiz)
 Claassens Hotel
 Sperling, Elli, Ehefrau u. 2 Kinder, Quedlinburg
 Hotel Friesena
 Stolle, Adolf, Dipl.-Ing., Osnabrück
 Pension Erika
 Stolle, Helena, Ehefrau, Osnabrück
 Villa Charlotte
 Staudt, Wilh. Dir., m. Frau u. Tochter, Köln
 Kurhaus
 Strömer, Hermine, Schwester, Wuppertal-B.
 Geschw. Ihen
 Stadtram, Erich, Primaner, Eschwege
 G. H. Schmidt
 Stadtram, Ingeborg, Schülerin, Eschwege
 G. H. Schmidt
 Stecher, Anneliese, Sportlehrerin, Dresden-N.
 Meereswogen
 Strobel, Grete, Ehefrau, und 2 Töchter, Wetzlar
 Pension Mundt
 Schüler: v. Reichenbach, Hasso, Berlin; Boedewig, Bernd, Ham-
 burg; Heitkamp, Helmut, Bielefeld; Gerber, Friedr. Wilh.,
 Sage; Schrowski, Herbert und Ottolar, Tetschen (Tschecho-
 lowatei); Fischer, Herbert, Guben
 Knabenheim Vaterland
 Taines, Dr. Rich., Kapellmeister, und Ehefrau, Wiesbaden
 Pension Riedel
 Tsch, Kurt, Gewerbeoberlehrer, Berlin
 Villa Altmanns
 Thomas, Herm., Fabrik., Neunkirchen
 Villa Charlotte
 Titius, Franz, Dipl.-Ing., und Ehefrau, Altona
 Carola
 Tomblil, Anton, Pfarrer, Essen-Steele
 Parzheim
 Többing, Efriede, Ehefrau, und 2 Töchter, Hamburg
 Parzheim
 Tschöschl, Gerhard, Kaplan, Breslau
 Erika
 Wambert, Gerhard, Bh.-Ing., Köln
 Kurhaus
 Welten, Carl, Reisender, Dortmund
 Hotel Worch
 Biau, Hans, Kfm., Ehefrau u. 2 Kind., Hamburg
 Hotel Worch
 Bogel, Mia, Sprechzimmergehilfin, Gelsenkirchen-Buer
 van Echten
 Boullieme, Margarete, Kontoristin, Mülheim-Ruhr, Friesena
 Friesena
 Boullieme, Elisabeth, Mülheim-Ruhr
 Haus Ufen
 Wachsmuth-Melm, Dr. C., Apotheker, mit Ehefrau u. 3 Kinder,
 Verlinghausen
 G. H. Schmidt
 Walcher, Else, Ehefrau, u. Sohn, Beuthen
 Haus Gertrude
 Weiß, Julius, Kfm., m. Ehefrau, Kind u. Kinderfräulein Jo-
 hanna Gellhausen, Kgl.-Holweide
 Hotel Friesena
 Webel, Th., Fabrikant, u. Ehefrau, St. Andreas-
 berg
 Haus Alberta
 Westermann, Ameln, Ehefrau, und 3 Kinder, St. Andreas-
 berg
 Hotel Friesena
 Weihrauch, Senta, Leipzig
 Hotel Friesena
 Westhoff, Anny, Düsseldorf
 Hotel Friesena
 Weizhorst, Anita, Düsseldorf
 Carola
 Wetzorek, Walter, Angestellter, Frankfurt a. M.
 Pension Riedel
 Wiemer, Friedrich Franz, Stud., Senassessor, Hamburg
 Pension Riedel
 Winzer, Ruth, Schülerin, Salzuflen
 Günther
 Wicht, Hans Heinrich, Dipl.-Ing., Hannover
 Haus Alberta
 Willers, Lenne, Hausvater, Rheine
 Haus Angelika
 Winous, Ehefrau, und Tochter, W.-Eberfeld
 Friesena
 Wittmann, Margar., Lehrerin, Krop. penstadt
 Pension Riedel
 Wolf, Erik, Reichsb.-Insp., Wittenbe rge
 Pension Riedel
 Woblich, Egon, Eschede
 Claassens Hotel
 Wojtalla, Karl, Reichsbahn-Oberinspekt or, und Ehefrau
 Pension Riedel
 und 2 Töchter, Beuthen

Dem rührigen Geschäftsmann gehört auch der Kunde von morgen!

Darum
 Inseriere noch heute in der
„OTZ.“

Amthliche Bekanntmachungen
An- und Abmeldungen.

Jeder Kurgast hat binnen 24 Stunden Namen, Stand und genaue Bezeichnung seiner künftigen Wohnung in das zu diesem Zweck von den Hauswirth vorgelegte Fremdenbuch in deutscher Schrift einzutragen, damit der Hauswirth die Anmeldung bei dem Gemeindevorstande machen kann. Nach dieser Eintragung wird die Karte aufgestellt, und wird daher um recht deutliche Schrift gebeten.

Die bezüglichen §§ der Polizeiverordnung vom 18. April 1901 bestimmen über die Anmeldung:

„Jeder Inulaner, welcher Kurgäste in Logis hat, ist verpflichtet, binnen 24 Stunden die betreffenden Badegäste nach Namen, Stand, Gewerbe und Heimatsort bei dem Gemeindevorstande in Buist anzumelden.“

Zu widerstandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt.

Bestimmungen für die Benutzung der Bade- und Kuranlagen im Nordseebade Buist.

§ 1. Es darf nur während der angegebenen Zeit gebadet werden. Diese Badezeit ist durch Badestundenpläne sowie durch Aufhissen der Fahne auf der Badefasse bekanntgemacht.

Das Betreten des Bades ist während der Badezeit nur Inhabern von Kurkarten gestattet.

Das Baden außerhalb des abgegrenzten Bades ist am ganzen Buister Nordseestrande verboten.

§ 2. Am Badestrande müssen von allen Badenden Badeanzüge von undurchsichtigem Stoff angelegt werden.

§ 3. Hunde dürfen am Strande nur angeleint geführt, in das Bad überhaupt nicht mitgeführt werden. Ein Hinwerfen von Gas- oder Topfscherben ist am Strande mit Rücksicht auf die Gebrüderung der Badenden und der Kurgäste streng untersagt.

§ 4. Ueber die im Wasser durch Tonnen und Fahnen kenntlich gemachten Grenzen darf nicht hinausgegangen werden. Den von den Sicherheitswärttern etwa abgegebenen Warnungssignale ist unbedingt und sofort Folge zu leisten.

§ 5. Die Badenden haben den Anordnungen des Badedirektors und der Badedienerschaft unweigerlich Folge zu leisten, wirtenfalls sie, abgesehen von der Bestrafung, vom Weiterbaden ausgeschlossen werden.

§ 6. Die mit Schwimmgürteln und Rettungsleinen ausgerüsteten Sicherheitswärtter sind verpflichtet, auf die Badenden Acht zu geben und diejenigen, welche sich zu weit in das Bad hinauswagen, mit dem Horn zu warnen.

§ 7. Die Aufsicht am sogenannten neutralen Strande führt ein Inspektor. Den Anordnungen desselben sowie den Anordnungen und Bestimmungen des Badedirektors, der über den Betrieb an dem Strande die Oberleitung führt, ist Folge zu leisten.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden bestraft.

Buist, den 15. Juni 1929.

Die Badeverwaltung
 Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die kalten Seebäder nur an die Kurkartenhaber kostenlos abgegeben werden. Daher ist es notwendig, die Kurkarte ohne Aufzahlung während der Badezeiten für jedes Seebad vorzuzeigen. Passanten haben die Hälfte 1.- M. zu entrichten. Kinder bis zu 12 Jahren her zu.

Annahmestelle der „Ostfriesischen Tageszeitung“ auf der Insel Juist:
F. Habbinga
 Buchhandlung
 gegenüber dem Rathaus. Tel. 62.

Kurgäste und Ausflügler
 Beacht auf Juist
Pabsts Hotel und Strandcafé
 Café und Konditorei / Direkt am Strande
 Empfehle das gemüthliche Bierlocal „Zum alten Seebad“ mit nützlicher Mittagstisch.

Strandhotel Kurhaus / Nordsee
 Def.: Ed. Oidewurmel. Fernruf
 Einziges Hotel und Logierhaus am Strande. Bäder, fließendes kaltes und warmes Wasser haben herrliche, freie Aussicht auf die Nordsee. Täglich von 4-6 Uhr: Tanz-See im Freien. Terrasse oder im Kurhaus-Strandcafé.

Hotel Friesenhof
 Treffpunkt der Badegäste — Hauptpost

Kuhwarme Milch / Sommerliche Kindheitserinnerung

Ein Kind hat es im Instinkt: „Was schmeckt, ist gesund!“ Es will schwarzes Brot mit Butter essen. Es lechzt nach Obst. Es reißt die gelbe Rübe aus dem Boden, wo es ihrer habhaft werden kann und verzehrt sie, wenn es sich unmerklich weiß, mitsamt der Erde. Erbsen zu schälen, fällt keinem Kinde ein. Zur Zitrone steht es in einem geradezu jätlichen Verhältnis; um einer Limonade willen hat schon manches Kind Kopfschmerzen simuliert.

Die Höhepunkte kindlichen Lebens schon in meiner Generation waren: in eine grüne Gurke, in eine rote Tomate, in eine gelbe Aprikose hineinzuubeißen; dagegen verhielten wir uns durchaus ablehnend zu ingebrenntem Gemüse. Aber das half uns nichts, denn die Köchin hatte die Gewohnheit, sogar das Kompott mit Mehl einzubrennen. Gegenstand zu häuslichem Unfrieden bildete das täglich auftretende gekochte Rindfleisch. Nicht einmal die Drohung: „Wenn du kein Rindfleisch isst, bekommst du keine Mehlspeise“ konnte verfangen. Bis ich endlich ein Mittel fand, mich dieser Speise zu entziehen: Ich behauptete nämlich, ich bekäme von ihrem Genuß eine rote Nase. Man sieht, alle Kinder von einst standen schon ungefähr dort, wo heute der hygienisch informierte Mensch steht. Wenn man uns Kinder damals nach unserer Lust hätte essen lassen, so brauchten wir jetzt nicht alle sechs Monate zu einer neuen Diät überzugehen, denn wir wüßten wie alle besseren Tiere es wissen, welche Nahrung uns gut tut.

In voller Erkenntnis der bisher noch recht unerforschten ungeheuren Wichtigkeit der Ernährung, stehe ich doch oft den wechselnden Speise-Methoden von früher Jugend auf schlechtem Fuße. Natürlich nicht ohne Grund: das Alles kommt von der kuhwarmen Milch.

Das war nämlich so. Am Ostersonntag, als ich mit meinen Eltern beglücklich beim Nachmittagskaffee saß, an unversehens Tante Emmeline dazu und sagte zu meiner Mutter: „Das Kind muß kuhwarme Milch trinken. Sieht lächerlich mager und da gibt es nichts Besseres als kuhwarme Milch, ich habe es in Heim und Hof gelesen.“ Mir-Anlust hörten meine dreizehnjährigen Ohren dieses Diktum. Erstens begegnete ich allen Neußerungen meiner Tante von früh ab mit Mißtrauen, und zweitens ging mir da Wort „kuhwarm“ irgendwie auf die Nerven.

Noch mehr aber dann die Sache selbst. Meine Mutter — jeder neuen Anregung im Interesse ihrer Kinder zugänglich — hatte nämlich leider bald einen Bernhard ausfindig gemacht, nur zwanzig Minuten von unserem Wohnhause entfernt, wo man geneigt war, mir die köstliche Kuh am Morgenlich vor der Schule direkt von der Kuh zu kredenzen. Nun begannen schlimme Tage. Es war eine ganze Stunde früher aufstehen, bei jedem Wetter den schlechten Weg gehen, um dann am Ziele das unangenehme Getränk mit zugehaltener Nase einzugießen. Der Geruch war abstoßend. Das Kälbchen, dem man seine angestammte Nahrung weglopf, sah einen vorwurfsvoll an. Die unerwartete Intimität, in der man gezwungen war, mit der Kuh zu stehen, erweckte Abscheu. Das ganze war eine Zumutung.

Aber nicht lange. Ein leuchtendes Rosenkissen von einem alten Bauern, das Glück des Genusses kuhwarme Milch war es in meiner Klasse die Zeit zu trinken. Bald schritt ich der Straße hin, um kleinen, aber tapferen Schar von der Torstische war, umgebenen kuhwarmen Quelle. Was da wartete er, hatte eine Schande gewesen war, mit Hintern in der Luft eine Ehre, jedenfalls ein ein Birkhahn am Berbertran ist Kindern eben lieber, die Straße, kriegte Wind.

als einsamer Aktar. Bald bildeten die „Kuhwarmen“, so nannten wir uns, eine eigene Clique mit festlichen Feiern gegen die Umwelt, von der wir uns durch ein am Abend angelegtes grünes Mat unterschieden.

Den Höhepunkt erreichte unsere Unternehmung, als meine Freundin Hermine ihren Bruder Rudolf mitbrachte. Er war schon siebzehn Jahre alt und sah, darüber schwöre ich noch heute, wie Valentino aus. Er nannte uns alle „Faulen“ und übte an uns alle jene Artigkeiten ein, die er in der Tanzstunde mit großen Mädchen gelernt hatte. Ich aber war ihm mehr. Mir brachte er an einem Tage einen Mandätschenstrauch, an einem andern ein Büschel Waldberberitze und eines Tages sogar — wie war das atemberaubend schön — ein Gedicht. Er sagte es nicht, aber es war gar deutlich: ich war seine Muse. Denn wenn er durch seine Dichtung ein Mädchen wandeln ließ, welches permanent die rote Flamme“ genannt wurde, so konnte das nur ich sein. Kannte doch die ganze Stadt das hochrote Kleid, das ich anhatte — schon seit drei Jahren. Früher hatte ich es verwaschen und ausgewaschen gefunden. Jetzt war ich damit auch Sonntags festlich angetan.

Jede Woche bekam ich ein Gedicht. Nie zuvor hatte ich geahnt, daß die Natur, unsere kleine Stadt und meine Person so viel Stoff bieten könnten. Leider zog ich mir auf einmal den Zorn des Dichters zu. Ich war nämlich ohne besonderen Anlaß drei Tage dem Milchtrinken fern geblieben. Da überreichte er mir, nicht wie sonst mit vieltragendem Blick, sondern traurig und abgewandt ein Gedicht. Es stak ausnahmsweise feierlich in einer Enveloppe. Sechs Strophen waren es, in denen Sehnsucht nach der Ungetreuen abgewandelt wurde. Bei dem Refrain „Oh liebliche Schlange, mir ist so bange“ schauerte ich jedesmal zusammen. Aber auch das war Glück. Alle meine Tage waren durchfüßt und durchsonnt. Mein Ansehen in der Klasse aber stieg zur Siedehöhe.

Am 29. September, am Michaelistag, ich weiß das Datum deshalb, weil wir „Kuhwarmen“ vorhaben, zur Feier des Tages im Freien Kartoffeln zu braten, stürzte Tante Emmeline in unser Speisezimmer. In der Hand schwang sie ein Heft „Haus und Kirche“. „Denkt euch“, rief sie aufgeregt, „da drin steht, daß kuhwarme Milch Tuberkelbazillen enthält und für zarte Kinder Gift ist.“ „Sag mal“, fragte sie mich mit jenem Vorwurf, der ihrer Stimme angeboren war, „du trinkst doch nicht etwa kuhwarme Milch?“ „Doch“, antwortete ich ruhig. „Um Himmelswillen, dann mußt du sofort aufhören“, sagte sie in jenem Ton, der in unserer Familie als inappellabel galt.

Der nächste Tag war schwarz verhangen für mich. Ich mußte in der Klasse bekennen, daß das mit der kuhwarmen Milch ein Irrtum gewesen sei. An diesem Tage sanken meine Aktien ins Bodenlose und erholten sich erst nach vierzehn Tagen, als ich Absens „Volksfeind“, der uns verboten war, in die Schule einschmuggelte. Ein anderes Unglück aber, das mich aus diesem Anlaß traf, war nicht wieder gutzumachen: ich habe meinen Dichter niemals wiedergesehen!

Wer kann mir da übernehmen, wenn ich nichts von Eß- und Trinkmoden hören will? Ich werde kribbelig, so oft mich einer fragt: „Essen Sie schon Rohkost?“ Oder mir rät: „Sie halten morgens nur Kefir und Orangensaft zu sich nehmen.“ Oder behauptet: „Ein Liter heißes Wasser gleich nach dem Aufstehen oder ein Zauberkraut!“ Die Empfehlung „Essen Sie Leutbrot, es riecht nach nichts, es schmeckt nach nichts, es ist ganz neutral“ werde ich höchstens mit einem tätlichen Angriff beantwortet.

Der Großkornis Leer

Leer, den 14. Juli 1934.

Betriebsführer! Lehrherren!

Gibt der werktätigen Jugend drei Wochen Freizeit! Von der Entwicklung der heranwachsenden erwerbstätigen Jugend ist die Entwicklung und der Aufstieg des deutschen Wirtschaftslebens abhängig. Urlaub und Freizeit sind Voraussetzung für einen gesunden und leistungsfähigen Arbeiter nachwuchs. Unsere Forderung an die Betriebsführer und Lehrherren lautet deshalb erneut:

Dreiwöchiger Urlaub für unsere Kameraden und Kameradinnen!

Wir sind der Ansicht, daß es die erste Aufgabe eines jeden Lehrherren und Betriebsführers sein muß, eine Urlaubsregelung im nationalsozialistischen Sinne zu treffen. Satt dessen müssen wir feststellen, daß es auch heute noch Lehrherren gibt, die immer noch nicht unsere Forderung anerkennen oder sie nicht anerkennen wollen. Sie scheinen nicht zu begreifen, daß gerade der berufstätige Jugendliche eine Erholung am allernötigsten hat! Meinen sie immer noch, daß Erholungsreisen ein Vorrecht nur für begüterte Kreise sind?

Mit großer Freude stellen wir andererseits schon einige Fälle fest, wo Betriebsführer und Lehrherren in vorbildlicher Weise die Urlaubsfrage regelten und uns mit größtem Verständnis entgegenkamen. Ihr Beispiel zeigt uns, daß allein mit gutem Willen jedes Einzelnen alle Schwierigkeiten überwunden werden können!

Wir werden nicht eher ruhen, bis wir der Nation die nationalsozialistische Erneuerung auch auf dem Gebiet der Freizeitgestaltung erkämpft haben!

Die Unterbannführer des Großkreises Leer
Schulte, Bunde; Ackmann, Veenhusen;
Laute, Westhauerdersohn; Holle, Leer.

Der Verlauf des Tages der Rose in Leer

0tz. Der Haupttag für die Sammlung des Tages der deutschen Rose wird in Leer der Sonnabend sein. Am Nachmittag irrt der F. A. D. Klostermoor mit seiner Kapelle in Leer ein und macht einen Propaganda-Ummarsch durch die Stadt. Anschließend daran findet etwa von 4.30 bis 5.30 Uhr ein Platzkonzert beim Kriegerdenkmal statt. Am Abend wird mit dem großen Rosenfest im Garten und dem in einer Blütenhain verwandelten Saal von Sonas der Höhepunkt erreicht. Es werden da allerlei Unterhaltungen geboten werden. Der Eintrittspreis von 30 Pfg. berechtigt zum Tanz im Garten und Saal je nach Wahl.

Da das Wetter gut zu werden verspricht, so wird das Rosenfest als erstes diesjähriges Gartenfest in Leer hoffentlich einen großen Zuspruch finden. Es soll ein richtiges Volksfest werden, das alle Schichten der Bevölkerung ohne Unterschied vereinigt und das zugleich auch für die Pflege der holden Kinder Floras, der Blumen, wirbt.

Der Sonntag hat keine öffentlichen Veranstaltungen, er soll dafür im Kreise der deutschen Familie begangen werden, die sich an diesem Tage ihrerseits unter den Gedanken der Rose stellt. Gesammelt wird auch am Sonntag durch den Verkauf der Rosen.

Aus dem Programm der NSG. „Kraft durch Freude“

Eine Sonderfahrt nach Nordornerney findet am Sonntag, 22. Juli, morgens 5.53 Uhr, von Leer aus statt. Ab Emden wird bis Norddeich ein Sonderzug gefahren, und von dort nach der Insel übergesetzt. Der Preis für die Hin- und Rückfahrt beträgt von Leer nur 2 Mark. Der Aufenthalt auf Nordornerney dauert bis 9 Uhr abends, während die An- und Abreise dort schon gegen 9 Uhr früh erfolgt. Es sind also 12 volle Stunden für den Aufenthalt auf der Insel verfügbar. Anmeldungen im Büro nachmittags von 6-7 Uhr persönlich oder fernmündlich. Für 2 Mark von Leer nach Nordornerney und zurück wird bestimmt so rasch nicht wieder geboten werden!

Das Augustprogramm sieht folgende Reisen im August vor: 5. August: Sonderfahrt nach Hamburg; 5. bis 12. Aug.: Reise nach der Insel Rügen; 12.-19. August: Letzte Fahrt nach dem Allgäu; 19.-26. August: Fahrt an den Rhein; 26. Aug. bis 2. September: Fahrt ins Riesengebirge. Die genauen Fahrpreise werden noch bekanntgegeben. Weiterhin ist noch eine Seereise geplant, deren Ziel noch nicht feststeht. Von Leer selbst gehen jeden Sonntag Wochenfahrten nach der Insel Borkum zum angegebenen Preis. Im Juli startet über das vorgesehene Programm hinaus noch am Abend des 28. Juli eine Allgäufahrt, die in die Nähe der bayerischen Königsschlösser führt und 36 Mark kostet. Leer selbst wird am August noch eine Sonntagsfahrt zur Freilichtbühne Bentheim und eine Sonntagsdampferfahrt veranstalten, über die zur gegebenen Zeit noch weiteres bekanntgegeben wird.

Leichte Kost und frohe Laune!

Gastspiel von Mitgliedern des Bremer Schauspielhauses in Leer

0tz. Der Tag der Veranstaltung der „Deutschen Bühne“ — denn diese zeichnete für die Theateraufführung verantwortlich und noch nicht die NS-Kulturgemeinde — war unglücklich gewählt. Die große Rede des Führers hielt zudem viele ab, die sonst gekommen wären. Außerdem aber, das sei in aller Offenheit ausgesprochen, sind Preise von 1,70 RM. für ein Lustspiel in der Zeit der Ferien und des theatermüden Sommers viel zu hoch. Wenn sich trotzdem zu dieser endgültig letzten Aufführung der Deutschen Bühne dennoch immerhin erfreulich viele Zuschauer eingefunden hatten, so war es im wesentlichen doch der alte Stamm des „Kaufmännischen“, der die Ehre des Abends durch seinen Besuch rettete. Die Uebertragung der großen Führerrede war einwandfrei, und es bedurfte wirklich der dann eingelegten Pause, um sich innerlich aus dem schweren Erleben der letzten Zeit umzustimmen auf die leichtgeschürzte Muse, die an diesem Abend das Szepter

„Garten der Liebe“ betitelt sich das Lustspiel von Hans Sturm, das gestern bei Sonas über die ging. Und es war ein Erfolg, auf jeder Bühne. Die Kost, die man

dann doch zum Schluß „Krieg“, unterhielt die Zuschauer auf das allerbeste. Einen der Darsteller in seinem Spiel hervorheben, hieße, die anderen, die den gleichen Anteil an dem vollen Erfolg hatten, zurücksetzen. An der Aufführung selbst war kein Tadel. Und wenn überall mit der gleichen Liebe gespielt wird, wie gestern in Leer, brauchen die Bremer nirgends das Wiederkommen zu scheuen. Zu der Bühnenausstattung hatte die Firma Schulie die geschmackvollen Möbel, Leendertz die Kunstgegenstände, Hoppe die Beleuchtungsanlagen, de Wall die feine Ausstattung geliefert und damit einen Großteil zum Gelingen des Abends beigetragen. Es war ein Abend voll ungetrübter Heiterkeit, dem man ein ausverkauftes Haus gewünscht hätte.

0tz. 88 Jahre alt. Am 15. Juli kann ein Inasse des hiesigen Wohlfahrtsheims, der Altveteran A. Damster, seinen 88. Geburtstag feiern. Der Greis ist Mitkämpfer von 1870/71 und machte den Feldzug bei den Königsulanen mit. Seit dem Jahre 1878 gehört er dem Kriegerverein Leer bis auf den heutigen Tag an. Wir sagen dem 88-jährigen unseren herzlichsten Glückwunsch und hoffen, daß er in voller Gesundheit noch manches Jahr im neuen Reich Adolf Hitlers erleben möge.

0tz. Von der ersten Gangreise zurück. Gestern trafen fünf Fahrzeuge der Leerer Heringsfischerei, und zwar zwei Dampfer und drei Motorlogger, von der ersten Gangreise wieder im hiesigen Hafen ein. Es handelt sich um folgende Fahrzeuge: Heringsdampfer „Albert“ (Kapt. Wendte), 77 1/2 Kantjes; Heringsdampfer „Otto“ (Kapt. Numann), 926 Kantjes; Motorlogger „E. Friede“ (Kapt. Fischer), 884 Kantjes; Motorlogger „Marie“ (Kapt. Krest), 937 Kantjes, und Motorlogger „Gesine“ (Kapt. L. Hartmann), 970 1/2 Kantjes. Am Donnerstag war der Heringsdampfer „August Wilhelm“ mit 730 Kantjes eingelaufen.

0tz. Die Vorkumwochenfahrt, die heute starten sollte, kann nicht erfolgen, da die für die NSG. „Kraft durch Freude“ verfügbaren Quartiere sämtlich besetzt sind. Es mußten, um die Düsseldorfener Urlauber unterzubringen, noch Betten beschafft werden. Wann eine solche Fahrt nach Vorkum stattfindet, wird bekanntgegeben werden. Es zeigt sich immer wieder, daß die Urlauberreisen der NSG. „Kraft durch Freude“ weit mehr Zuspruch finden, als man auch nur im entferntesten hoffen konnte.

0tz. Bettler- und Hausiererunwesen. In der letzten Zeit konnte wieder ein stärkeres Auftreten von Bettlern beobachtet werden. Es handelt sich zumeist um Personen in den besten Jahren, die sich nicht zu einer regelmäßigen Arbeit bequemen können und lieber planlos umherstreichen, anstatt Beschäftigung in einem Arbeitsdienstlager zu suchen. Auch macht sich in vielen Ortschaften das Hausiererunwesen wieder bemerkbar. Morgens in aller Frühe kann man beobachten, wie die Kurwarenhandler die Stadt nach den verschiedenen Richtungen hin verlassen. Manche haben es allerdings bitter nötig, sich durch Hausierhandel einen Lebensunterhalt zu verdienen. Es kommt aber oft vor, daß Hausierer die verdienten Groschen leichtsinnig wieder ausgeben oder gar nicht auf das

Hausierern angewiesen sind. Unter dem Treiben dieser Personen haben die rechtmäßigen Wandergewerbetreibenden zu leiden. Die großen Uebelstände, die in früheren Jahren in dieser Hinsicht herrschten, sind allerdings heute nicht mehr zu verzeichnen.

Borkum. Von der „grünen Insel“. Die von der Wasserbauverwaltung vor dem Muschelfeld angelegte Bördüne entwickelt sich gut. Diese Bördüne hat den Zweck, zu verhindern, daß hohe Fluten nicht mehr in das Muschelfeld eindringen können und die schmalen Dünenketten längs der Waterbelle und durch das Tuiskendoor nicht mehr gefährdet werden können. Sie dient also dem Schutz und der Sicherheit der Insel. Statt des steilen Dammes mit hoch herausragenden Buschwänden, wie er noch im Frühjahr vorhanden war, steht heute ein Sandwall mit weit vorragender, flacher Außenböschung und breiter Krone. Jedes planlose Umherlaufen auf der Düne stört natürlich den Aufbau und es wird daher von den Einwohnern und Kurgästen erwartet, daß sie der Vorschrift der Verwaltung Folge leisten und die Düne nicht betreten. Jede Helmpflanze wird von anderen Inseln herbeigeschafft und der bisherige Erfolg ist mühsamer Pflanzarbeit und sorgfältiger Pflege zu verdanken.

0tz. Diebstahl. Felddiebstähle. Verschiedenen hiesigen Einwohnern wurden von am Dortmund-Ems-Kanal gelegenen Gemüseländereien Kartoffeln und Wurzeln gestohlen. Die Diebe sind in einer Art vorgegangen, die ihresgleichen sucht; denn sie holten nur die besten Früchte, während sie alles andere zurückließen. Es gelang noch nicht, die Diebe zu stellen, obwohl Nachtwache gehalten wurde. Der Schaden trifft die Bestohlenen schwer, da es sich zumeist um ältere Leute handelt. Hoffentlich gelingt es bald, die Diebe zu fassen, um weiteren Schaden zu verhüten und die Täter der gerechten Bestrafung entgegenzuführen.

0tz. Völlenerfahn. Der Völlenerfahn, ein aus dem Leben geliehenes Wort, ist hier in der Person des Verwalters W., der in der Scheune der Gemeindeverwaltung untergebracht ist, zu sehen. Er ist ein Angehöriger der Ortsgruppe, der sich bei den Versammlungen als „Völlenerfahn“ bezeichnet. Er ist ein Mann, der sich durch seine Taten und seine Worte als ein Mann auszeichnet, der sich für die Sache der Nation einsetzt. Er ist ein Mann, der sich durch seine Taten und seine Worte als ein Mann auszeichnet, der sich für die Sache der Nation einsetzt.

0tz. Völlenerfahn. Der Völlenerfahn, ein aus dem Leben geliehenes Wort, ist hier in der Person des Verwalters W., der in der Scheune der Gemeindeverwaltung untergebracht ist, zu sehen. Er ist ein Mann, der sich durch seine Taten und seine Worte als ein Mann auszeichnet, der sich für die Sache der Nation einsetzt. Er ist ein Mann, der sich durch seine Taten und seine Worte als ein Mann auszeichnet, der sich für die Sache der Nation einsetzt.

Nachfeier in Neu-Westel

Am morgigen Sonntag große Ueberraschungen.

0tz. Wie auch bereits in vorgerückter Stunde während des Volksfestes im Anschluß an die Einweihungsfeierlichkeiten in Neu-Westel bekanntgegeben wurde, findet am morgigen Sonntag eine Wiederholung des Volksfestes Neu-Westel statt. Ein großer Teil der Festgäste hatte, wie wir auch berichteten, keine Gelegenheit, sich bei dem starken Andrang am Tanze zu beteiligen oder den Darbietungen ordentlich zu folgen. Diesen Volksgenossen soll nun die Freude eines echten Volksfestes am morgigen Sonntag noch einmal geboten werden, und zwar sind zu dieser Veranstaltung u. a. große Ueberraschungen geplant. Die NS-Frauenchaft wird geschlossen an der Nachfeier teilnehmen und es ist zu erwarten, daß die Beteiligung für den morgigen Sonntag, der für viele Volksgenossen günstiger liegt als ein Werktag, wieder recht zahlreich wird.

In diesem Zusammenhange sei denjenigen Rorder Geschäftsleuten nachträglich Dank und Anerkennung ausgesprochen, die durch Schließung ihrer Betriebe in den Nachmittagsstunden ihren Angestellten die Möglichkeit zum Besuch der Einweihungsfeierlichkeiten geboten haben. Besonderes Lob verdient auch der Rorder Hafenmeister, der den gewaltigen Andrang der Besucher am Hafen durch umsichtige Leitung in so geregelten Bahnen hielt, daß sich trotz des oft beängstigenden Andranges keinerlei Unfall ereignet hat. Auch allen übrigen Stellen, die zur Durchführung der Gründungsfeier mitgeholfen haben, muß rückhaltlose Anerkennung für das Gelingen des unvergeßlichen Ereignisses gezollt werden.

werks geriet I. mit dem Wagen zusammen, und beim Sturz gingen die Räder über seine Oberschenkel hinweg. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus nach Papenburg gebracht, wo schwere Muskelquetschungen festgestellt wurden. Mit den zugezogenen Verletzungen ist keine Lebensgefahr verbunden.

Rindmelod

Weener, den 14. Juli 1934.

Der „Tag der deutschen Rose“ in Weener

Die Durchführung des „Tag der deutschen Rose“ liegt in den Händen der NS-Frauenchaft und des deutschen Frauenwerkes. Auch in unserer Stadt sind die Vorbereitungen für die Durchführung abgeschlossen. Die Ortsfrauenchaftsleiterin Fräulein Pollmann, die auch gleichzeitig Ortsringführerin des deutschen Frauenwerkes für die Stadt Weener ist, hatte am Donnerstagabend einige Vertreterinnen der NS-Frauenchaft, des Vaterländischen Frauenvereins und des BDM. zusammengerufen, um die Arbeiten zu besprechen. Festgelegt wurde, daß 25 Sammlerinnen mit je einer Helferin die Rosen in Weener auf der Straße und in den Häusern verkaufen werden. Der Verkauf beginnt am heutigen Sonnabend nachmittags um 4 Uhr. Zuvor werden die Rosenverkäuferinnen und 20 kleine Mädchen von der Spielschar der NS-Frauenchaft, mit Rosen geschmückt, begleitet von der hiesigen Musikkapelle, um 1/4 Uhr vom Altkenschen Plage auf einen Propagandaumzug durch die Hauptstraßen der Stadt machen. Wenn dann darnach die Verkäuferinnen in den Straßen und Häusern die frischen Rosen mit einer Anstednadel zum Verkauf anbieten, werden alle Volksgenossen sich ihrer Pflicht bewußt sein, die Rosen zum Preise von 20 Pf. zu kaufen. Der Ertrag dieser besonders genehmigten Sammlung dient zur Förderung des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ und der Mütterchulung. Gleichzeitig soll neben diesen beiden Aufgaben auch den deutschen Gartenbauern durch die Rosenbeschaffung eine kleine Hilfe zu teil werden.

Zollamtspersonalien. Der Zollsekretär Scheele in Gildeshausen ist zum 16. Juli 1934 an das Zollamt I, Weener, versetzt.

Aus der Bewegung.

Ortsgruppe Bunde der NSDAP. Sonnabend, 14. Juli, abends 8 Uhr, Pflichtabend im „Hotel ten Haene“. Kreisleiter P. Waltenhorst ist anwesend. Nur Parteigenossen haben zu erscheinen.

Jemgum. Schulungsabend. Am Donnerstag fand im Tammenschen Saale ein Schulungsabend für die politischen Leiter, Amtswalter und Blockwart der Ortsgruppe. Müller-Leer über das Thema „Mut als Führung“ einen Vortrag hielt. In fast zweistündiger Rede sprach er über die Bedeutung der Redner, die zahlreich erschienen waren. Seine interessanten Ausführungen erzielte er im Saal.

Jemgum. Ausflugsabend. Die Ortsgruppe der hiesigen BDM. unternahm am Sonntag einen Ausflug nach der Bucht von der Rade. Die Gruppe ging zuerst per Rad nach der Bucht, wo der Rade steht waren. Von hier aus ging die Gruppe nach der Bucht. Der Mann wurde unter andere, die die Bucht nicht mehr, Bürgermoor ein Besondere, die die Bucht nicht mehr, erfolgte die Rückfahrt. Die Gruppe ging nach der Bucht. Die Töpferei besticht die jungen Mädchen in der Bucht. Die Töpferei besticht die jungen Mädchen in der Bucht.

0tz. Miltling-Miel. Ein Mann, der sich durch seine Taten und seine Worte als ein Mann auszeichnet, der sich für die Sache der Nation einsetzt. Er ist ein Mann, der sich durch seine Taten und seine Worte als ein Mann auszeichnet, der sich für die Sache der Nation einsetzt.

0tz. Miltling-Miel. Ein Mann, der sich durch seine Taten und seine Worte als ein Mann auszeichnet, der sich für die Sache der Nation einsetzt. Er ist ein Mann, der sich durch seine Taten und seine Worte als ein Mann auszeichnet, der sich für die Sache der Nation einsetzt.

0tz. Miltling-Miel. Ein Mann, der sich durch seine Taten und seine Worte als ein Mann auszeichnet, der sich für die Sache der Nation einsetzt. Er ist ein Mann, der sich durch seine Taten und seine Worte als ein Mann auszeichnet, der sich für die Sache der Nation einsetzt.

0tz. Miltling-Miel. Ein Mann, der sich durch seine Taten und seine Worte als ein Mann auszeichnet, der sich für die Sache der Nation einsetzt. Er ist ein Mann, der sich durch seine Taten und seine Worte als ein Mann auszeichnet, der sich für die Sache der Nation einsetzt.

0tz. Miltling-Miel. Ein Mann, der sich durch seine Taten und seine Worte als ein Mann auszeichnet, der sich für die Sache der Nation einsetzt. Er ist ein Mann, der sich durch seine Taten und seine Worte als ein Mann auszeichnet, der sich für die Sache der Nation einsetzt.